



pfarreiblatt

4/2025 16. bis 28. Februar Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien

Kampagne zur Fastenzeit

Vielfältiges Saatgut macht Menschen satt

Seite 10/11



adligenswil - meggen - udligenswil
meggerwald pfarreien

Das Pastoralraumteam

Notfallnummer Seelsorge
041 379 00 66

Veneranda Qerimi
Pastoralraumleitung
041 379 00 60
veneranda.qerimi@kpm.ch

Thomas Zimmermann
Leitender Priester
041 377 22 36
thomas.zimmermann@kpm.ch

Tanja Brunner
Leitungsassistentin
041 379 00 63
tanja.brunner@kpm.ch

Urs Stierli
Diakon, Pfarreiseelsorger
041 371 02 91
urs.stierli@kpm.ch

Petronella Scherer
Koordination Pfarrei Udligenswil
041 371 02 90
petronella.scherer@kpm.ch

Alex Mrvik
Pfarreiseelsorger
041 377 22 36
alexander.mrvik@kpm.ch

Anja Schäffer-Eugster
Leitung Katechese
041 377 22 36
anja.eugster@kpm.ch

Clivia Vogel
Katechetin/
Koordination Erstkommunion
041 379 00 61
clivia.vogel@kpm.ch

Unsere Pfarrämter

Die Pfarreisekretariate stehen Ihnen für alle Ihre Anliegen als erste Kontaktstelle zur Verfügung



Pfarramt St. Martin
Adligenswil

Dorfweg 1
6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag
08.30–11.30
13.30–17.30

Mittwoch, Donnerstag
08.30–11.30
Freitag
08.30–11.30
13.30–17.00

In den Schulferien
Montag bis Freitag
08.30–11.30



Pfarramt St. Pius
Meggen

Schlosslistrasse 2
6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
08.30–11.30
13.30–17.30

Freitag
08.30–11.30
13.30–17.00

In den Schulferien
Mo, Di, Mi, Fr
08.30–11.30
Donnerstag
08.30–11.30
13.30–17.30

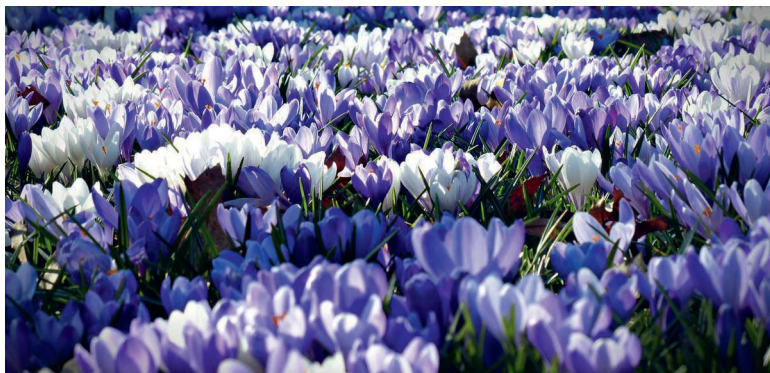


Pfarramt St. Oswald
Udligenswil

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
08.30–11.30

In den Schulferien
gelten die üblichen
Öffnungszeiten



Erste Vorboten des Frühlings.

Bild: pixabay.com

Leitartikel

Narrenfreiheit oder die Sehnsucht nach dem Lachen



Bild: Alex Mrvik

Anlässlich der 5. Jahreszeit überlegen wir, was Freiheit für uns bedeutet, aber auch Humor und die Gabe, über sich selbst lachen zu können.

Einmal alles nicht ganz ernst nehmen zu müssen, diese Sehnsucht schlummert in uns, besonders dann, wenn es anders nicht auszuhalten wäre, also quasi als Geheimwaffe und Ärgerprävention. Denn wie heisst es so schön in einem Lied: «Lache isch gesund!» Und es gibt ja so einiges, was ohne eine gesunde Portion Humor nicht auszuhalten wäre, man werfe nur einen Blick auf die Weltpolitik und die absurden Ideen einiger Staatsmänner. Darum greift ja auch die Fasnacht so manche politische Angelegenheit und Person auf, und macht sich darüber lustig, überzeichnet und übt so auch Kritik.

Lachen über mich selbst

In den närrischen Tagen werden wir auch daran erinnert, dass wir auch über uns selbst lachen können sollten und nicht nur, wenn wir in einer lustigen Maske in den Spiegel schauen. Wer sich selbst immer allzu ernst nimmt, lässt die Möglichkeit aus zu zeigen, dass man selbst unvollkommen und nicht immer perfekt ist. Und es zeugt von Selbstbewusstsein und Stärke, einmal über sich selbst lachen zu können.

Humor und Freiheit

Ich freue mich wieder auf den Fasnachtsgottesdienst, der uns zeigen will, dass diese Kultur des Lachens und des Humors auch in der Kirche Platz hat. So rücken einmal formale Strenge und verhaltene Anteilnahme in den Hintergrund und weichen

einer inneren Dynamik der Freude und des ausgelassenen Feierns, der Emotionen und des Mitmachens. Und es wird selbstverständlich die Freiheit der «Nicht-so-Fasnächtler:innen» akzeptiert, wenn sie nicht verkleidet zum Gottesdienst erscheinen.

Freiheit ist selbstverständlich auch in der Fasnacht ein Thema. So gibt es einige, die die lauten Umzüge und so manche menschliche Entgleisungen stören. Toleranz bedeutet in diesem Zusammenhang, das richtige Gleichgewicht zu finden zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen anderer Menschen.

So wünsche ich allen eine gute Fasnacht!

*Alex Mrvik-Emmenegger,
Pfarreiseelsorger*

Wort des Priesters

Struktur und Haltung

*Bild: Thomas Zimmermann*

Als ich letzthin mit dem Auto unterwegs war, lief im Radio eine Sendung mit einem Gast, der zum einen aus seinem Leben erzählte und zum andern einen Einblick in seine Lieblingsmusik gab. Der Reporter fragte den Schauspieler, wie er eigentlich zum Gesang gekommen sei. Er erwähnte hierzu seine Mutter. Für sie sei es wichtig gewesen, dass ihr Kind vorerst kein Instrument erlerne, sondern eine solide Stimmbildung erhalte. Mit dem damit verbundenen stetigen Lernen und Üben habe sie ihm eine Struktur gegeben. Und er fügte an: Ist es nicht grundsätzlich für jedes Kind wichtig, ihm eine Struktur im Leben zu geben? Mit ihrer Entscheidung, ihn stimmlich auszubilden, habe sie ihn schlussendlich zu seinem jetzigen Beruf geführt.

Der Hinweis des Schauspielers über die Wichtigkeit, einem Kind eine Struktur im Alltag zu geben, ging mir nach. Ist damit nicht auch für uns

Erwachsene ein tägliches bewusstes Einüben in die Gegenwart verbunden? Sich nicht permanent den medialen Parolen auszusetzen? Nicht alles als gegeben hinzunehmen? Sich bewusst zu werden, so der Journalist Bernd Ulrich, dass vieles menschengemacht ist. Und damit «im Prinzip menschenänderbar».

Das Jahr ist noch jung und ich überlege mir, wie ich meine Tagesstruktur mit dem Einüben einer Haltung umsetzen und entsprechend eingeschliffene Denkmuster hinterfragen und korrigieren kann. Hierzu helfen mir Überlegungen von Martin Weber. Er arbeitet als Arzt auf einer Palliativstation. Seine religiöse Beheimatung gibt ihm in seiner Arbeit mit Schwerstkranken einen Halt. Dementsprechend gehen seine Fragen, welche eine innere Haltung begründen, in die Tiefe. Wesentlich hätten wir uns immer wieder zu fragen: «Habe ich geliebt? Bin ich geliebt?» Und wenn ich mich am

Ende des Lebens frage, ob dies alles einen Sinn gehabt habe, könne ich dies bejahen, «wenn ich geliebt habe und geliebt worden bin». Wobei mit den Worten des Philosophen Dieter Henrich, die Liebe «nicht ein festliches Eigenleben führt». Sie zeigt sich vielgestaltig im Umgang mit der Natur, mit den Tieren, mit der Nahrung wie auch im Umgang mit den Gegenständen bei mir zu Hause.

Für den Arzt Martin Weber ist es wichtig, sich täglich vor der Arbeit in der Klinik in einer kurzen Zeit zu besinnen. Dieses morgendliche Innehalten sei bei ihm dreiteilig: Im Beten von Psalmen, im Lesen eines Abschnittes aus einem geistlichen Buch und im Singen eines Liedes aus der Taizé-Gemeinschaft. Struktur und Haltung. Zwei Begriffe, welche zusammengehören.

*Thomas Zimmermann,
Leitender Priester*

Pastoralraum

Neues Erscheinungsbild



Schon bald halten Sie das Pfarreiblatt unseres Pastoralraums im neuen Erscheinungsbild in den Händen. Vieles wird neu sein – Bewährtes bleibt erhalten. Aus Platzgründen mussten wir uns jedoch auch von einigen Inhalten trennen.

Wie gewohnt haben die einzelnen Pfarreien weiterhin ihren festen Platz. Auf den Schaufensterseiten erhalten Sie anhand von Fotos Einblicke in das vergangene Pfarreileben. Über die QR-Codes gelangen Sie zu weiterführenden und aktuellen Inhalten auf den jeweiligen Websites. In den anschliessenden Mitteilungen finden Sie Wichtiges aus dem Pastoralraum, darunter Personalinformationen sowie Nachrichten aus Kirchenräten und Verbänden. Zudem stellen wir Projekte und laufende Arbeiten vor und lassen Mitglieder unserer Pfarreien von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.

In der Heftmitte finden Sie übersichtlich und chronologisch alle Gottesdienste, Feiern und Gebete unserer Pfarreien. Diese Seiten sind so gestaltet,

dass sie bei Bedarf herausgenommen werden können.

Auch wenn wir Bewährtes bewahrt haben, finden Sie künftig viele Inhalte auf den Websites der Pfarreien. Ein regelmässiger Besuch lohnt sich.

Hinter jeder Ausgabe des Pfarreiblattes steht der Einsatz vieler Mitarbeitenden. Von der Planung über das Schreiben und Gestalten bis hin zur Koordination der Inhalte investieren alle Beteiligten viel Zeit, Sorgfalt und Herzblut. Jede Ausgabe entsteht durch dieses gemeinsame Wirken mit dem Ziel, Ihnen ein informatives und ansprechendes Pfarreiblatt zu bieten und Einblicke in das vielfältige Leben unseres Pastoralraums zu ermöglichen.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir uns noch am Anfang befinden. Mit grosser Sorgfalt und Motivation geben wir unser Bestes, um für Sie ein Pfarreiblatt zu gestalten, das wächst und sich stetig weiterentwickelt.

*Tanja Brunner,
Leitungsassistenz*

Meggen

Frauenetz.Meggen

Kleidersammlung

11. Ladies Fashion Night

Frühlings- und Sommerkollektion

Wir verkaufen edle Secondhand-Mode zu günstigen Preisen und spenden den Erlös wie immer der Kinderspitex Zentralschweiz. Ab sofort holen wir gut erhaltene Frühlings- und Sommerkleider, Schuhe, Taschen und Accessoires bei Ihnen zu Hause ab.

Kontakt: von Montag bis Freitag
ab 13.00, 078 802 20 33

Tagesausflug

Geführte Besichtigung des unbekannten Lichtensteig im Toggenburg und Rundgang in Fredy's mechanischem Musikmuseum.

Datum: Freitag, 27. März

Ort: ab Meggen mit dem Reisecar

Infos/Anmeldung:

www.frauenetz.ch

Asylbegleitgruppe Meggen

Café Kunterbunt

Das Café Kunterbunt bietet die Möglichkeit, Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern zu treffen, sich auszutauschen, einander besser kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Kinderbetreuung und Spielsachen sind vorhanden.

Datum: Samstag, 21. Februar

Zeit: 09.30 bis 11.30

Ort: ref. Kirche Meggen

Kontakt: Carmen Erni Jensen,
079 488 78 04

Aschermittwoch

Im Pastoralraum finden am Aschermittwoch, 18. Februar, folgende Gottesdienste statt:

Adligenswil

09.30 Eucharistiefeier
in der Martinskirche

Meggen

19.00 Kommunionfeier
in der Theresienkapelle

Udligenswil

19.00 Kommunionfeier
in der Oswaldkirche

Kollekte**22. Februar**

Diözesanes Kirchenopfer für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Gottesdienste ▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil

Dienstag, 17. Februar

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 18. Februar – Aschermittwoch

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
- ▶ 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff
- ▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach
- ▶ 10.30 Gottesdienst, Bächli-Treff
- ▶ 19.00 Kommunionfeier, Theresienkapelle
- ▶ 19.00 Kommunionfeier, Oswaldkirche

Donnerstag, 19. Februar

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 20. Februar

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 21. Februar

- ▶ 18.00 Kommunionfeier, Magdalenenkirche
Urs Stierli

Möge Gelassenheit
in dieser Nacht
dein Herz erfül-
len, damit du deinen Schlaf
mit viel Ruhe verbringst.

Irische Segenswünsche

Redaktionsschluss

Pfarrreiblatt Nr. 6

16. bis 31. März

24. Februar



Sonntag, 22. Februar

- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
Thomas Zimmermann
- ▶ 09.30 Kommunionfeier, Oswaldkirche
Urs Stierli
- ▶ 10.45 Eucharistiefeier, Piuskirche
Thomas Zimmermann

Dienstag, 24. Februar

- ▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle
- ▶ 09.00 Kommunionfeier mit Geburtstagsdank, Muttergotteskapelle,
anschliessend Pfarreikaffee

Mittwoch, 25. Februar

- ▶ 06.10 Laudes, Martinskirche
- ▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 10.00 Ref. Andacht, AGZ Riedbach

Donnerstag, 26. Februar

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 27. Februar

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

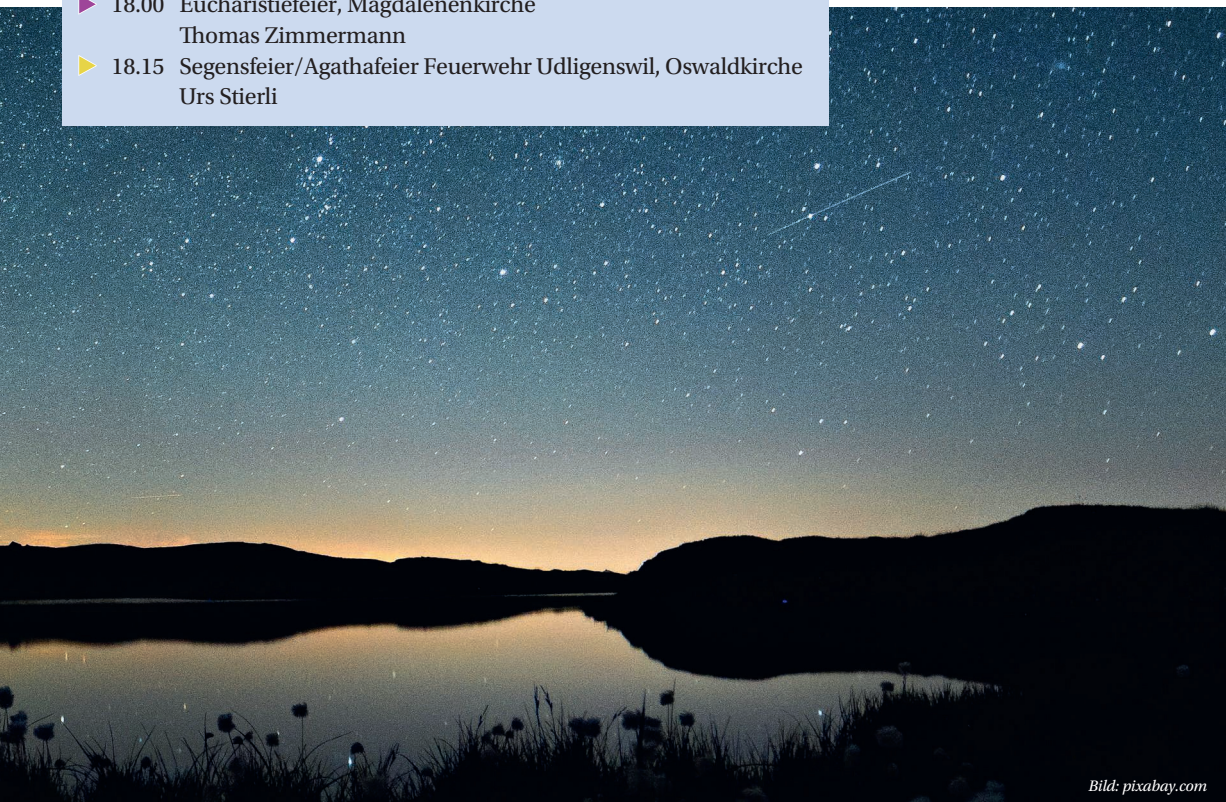
Samstag, 28. Februar

- ▶ 18.00 Eucharistiefeier, Magdalenenkirche
Thomas Zimmermann
- ▶ 18.15 Segensfeier/Agathafeier Feuerwehr Udligenswil, Oswaldkirche
Urs Stierli

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche
oder haben Sie Anliegen,
die Sie mit einem Seelsorger
besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns.
Telefon 041 379 00 66



Udligenswil

Uedliher Frauenzirkel

Offene Turnhalle

Freies Spiel in Begleitung der Eltern
Draussen ist es nass und kalt und eure Kinder brauchen mehr Bewegung? Keine langweiligen Sonntage mehr im Winter – wir öffnen wieder die Turnhalle für euch.

Wir stellen euch Bewegungslandschaften zur Verfügung, in denen sich die Kinder frei unter Aufsicht bewegen können.

Datum: Sonntag, 22. Februar

Zeit: 09.00 bis 11.00

Ort: Turnhalle Bühlmatt

Kosten: freiwillige Kollekte

Mitbringen: Spass am Spiel, bequeme Kleidung und Anti-Rutsch-Socken

Ohne Voranmeldung. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Nächstes Datum: 22. März

Spiel- und Krabbeltreff

Kinder geniessen das Zusammensein mit Gleichaltrigen – Mamis und Papis können im Dorf Kontakte knüpfen. Der Krabbeltreff ist kostenlos, alle nehmen ihre Verpflegung selbst mit.

Datum: Dienstag, 24. Februar

Zeit: 09.00 bis 11.00

Ort: Pfarreisaal

Kosten: Eintritt frei

FrauenNetz

Mittagstisch

Unser Mittagstisch ist ein Ort der Begegnung für alle: Familien, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren oder Gruppen – jede und jeder ist herzlich willkommen.

Anmeldung: Bitte meldet euch bis spätestens Sonntag vor dem Mittagstisch an:

mittagstisch@frauennetz-udligenswil.ch, 041 370 36 75 (Nachricht mit Datum des Mittagstisches, Namen und Anzahl Personen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen).

Datum: Donnerstag, 26. Februar

Zeit: 11.45 bis 13.30

Ort: Pfarreisaal

Kosten: Erwachsene Fr. 12.-;

Kinder (ab Kindergartenalter) Fr. 6.-

Vorankündigung nächster Mittagstisch: Donnerstag, 26. März

Besuch Weingut und Weindegustation



Bild: pixabay.com

Komm vorbei und entdecke die Welt des Weinbaus! Spaziere durch die Weinberge, erfahre mehr über die Kunst der Weinherstellung und genieße eine Verkostung.

Gemeinsam fahren wir mit dem Bus und Zug nach Küttigen zum Weingut der Firma **Wehrli Weinbau AG**.

Wir werden empfangen und verwöhnt mit einem Cüpli, bevor wir eine Kellerführung bekommen, die die Geschichte des Weinbaubetriebs erfahren, Weine degustieren dürfen und ein Mittagessen (Imbiss-Platte) erhalten. Die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr ist im Preis nicht inbegriffen, bitte das Ticket selbst, auf eigene Kosten, lösen.

Datum: Samstag, 7. März

Besammlung: alte Post 08.15

Dauer: bis ca. 16.00

Kosten: Mitglieder Fr. 65.-,

Nichtmitglieder Fr. 70.-

Anmeldung: bis 25. Februar

regula.glanzmann@frauennetz-udligenswil.ch, 041 371 20 20

Vorankündigung: Generalversammlung FrauenNetz

Bitte reserviert euch bereits den Freitagabend, 20. März 2026 für die 135. Generalversammlung des FrauenNetz Udligenswil. Die Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt per E-Mail. Neumitglieder sind herzlich willkommen.

Datum: Freitag, 20. März

Zeit/Ort: 19.00 im Bühlmattsaal

Chronik

Adligenswil

Todesfall

- 17.1. Lara Koller
Jg. 2016, Klusenmatt 7

Kollekten

- | | | |
|-------|------------------------|--------|
| 18.1. | Stiftung Rodtegg | 367.60 |
| 25.1. | Caritas Zentralschweiz | 192.50 |

Meggen

Todesfall

- 21.1. Maria Meyer
Jg. 1931, Moosmattstrasse 5

Kollekten

- | | | |
|-------|------------------------|--------|
| 18.1. | Stiftung Rodtegg | 349.15 |
| 25.1. | Caritas Zentralschweiz | 364.61 |

Udligenswil

Todesfall

- 25.1. Hedwig Helena Lang-Distel
Jg. 1939, Am Bächli 2

Kollekten

- | | | |
|-------|------------------------|-------|
| 18.1. | Stiftung Rodtegg | 57.80 |
| 25.1. | Caritas Zentralschweiz | 26.00 |

GV Sankt-Martins-Chor

Stabsübergabe im Sankt-Martins-Chor



Josef Kost im Gespräch mit Marion Albrecht.

Bild: Hans Hirschi

Die 115. Generalversammlung des Sankt-Martins-Chors stand ganz im Zeichen des Wechsels der Chorleitung.

Nach 15-jähriger erfolgreicher Tätigkeit geht Josef Kost in Pension. Als Nachfolgerin hat die junge, bestens ausgebildete Marion Albrecht die Chorleitung übernommen.

An der Generalversammlung liessen der Chorleiter und der Präsident Hans Hirschi die letzten 15 Jahre in Wort und Bild Revue passieren. Dabei wurde sichtbar, welch reiches Chorleben sich in diesen Jahren entfaltet hat: aussergewöhnliche Aufführungen von geistlichen und weltlichen Werken gehörten ebenso dazu wie Gastspiele an anderen Orten in der Schweiz und sogar im Ausland. Rund 200 verschiedene Werke wurden in den letzten 15 Jahren aufgeführt. Als Zeichen der grossen Dankbarkeit ernannte der Chor Josef Kost zum Ehrenmitglied.

Auch ein Abschiedsständchen bot der Chor seinem scheidenden Dirigenten. Das wohl bekannteste Abschiedslied der europäischen Musikgeschichte, «Innsbruck, ich muss dich lassen» von Heinrich Isaac wurde von Alfred Anderau für den Anlass mit einem neuen Text versehen.

Josef Kost ist auch ein anerkannter Komponist zeitgenössischer Musik. Diese Tatsache führte den Bass, das Stimmregister, das dieses Jahr für den Unterhaltungsteil der Generalversammlung zuständig war, dazu, ihn in einem Quiz mit entsprechenden Hörbeispielen in eine Reihe weiterer bekannter Komponisten mit dem Vornamen «Josef» von Haydn bis Verdi zu stellen.

Neben Josef Kost wurde auch Bernadette Erni für ihre zwanzigjährige Mitgliedschaft Ehrenmitglied des Chors. Marie-Rose Ley darf sogar auf 40 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken

und wird somit Veteranin des Kantonalen Kirchenmusikverbandes. Als Nachfolgerin von Grazia Wendling, die nach neun Jahren verdienstvoller Vorstandstätigkeit zurücktrat, wurde Susanne Marti gewählt. Die aufgeräumte Stimmung im Rössli-Saal war ein Beweis dafür, dass der Chor zuversichtlich in die Zukunft blickt.

Der Wechsel in der Chorleitung bedeutet auch für den Chor gewissermassen einen Neubeginn.

Dies ist ein idealer Zeitpunkt für interessierte Chorsängerinnen und -sänger, zum Sankt-Martins-Chor zu stossen. Schnupperproben sind jederzeit möglich. Der Chor probt jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.15 in der Aula des Dorfschulhauses II. Interessierte können sich gerne beim Präsidenten Hans Hirschi melden (info@smc-adligenswil.ch).

Hans Hirschi, Präsident



Hier spriessen auch Ideen: Bauer Markus Schwegler Meierhans auf seinem Hof in Richenthal.

Bilder: Matteo Hug

Die Ökumenische Kampagne 2026

Wie eine Bauernfamilie Zukunft sät

Für die Ernährung im Globalen Süden spielt Saatgutvielfalt eine zentrale Rolle. Wie können Konsument:innen in der Schweiz zu dieser Vielfalt beitragen? «Ganz einfach», sagt ein Bauer aus Richenthal.

Lokal angepasstes Saatgut hilft, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen, bedeutet Ernährungssicherheit und verbindet Generationen. Darum geht es dieses Jahr in der Ökumenischen Kampagne zur Fastenzeit. Motto: «Zukunft säen». Das hat viel auch mit Landwirtschaft und Konsum hierzulande zu tun, wie ein Besuch bei Bauer Markus Schwegler Meierhans auf dem Katzhof zeigt. Er bringt alternative Anbaumethoden auf den Acker und seine Kundschaft in den Garten.

«Ein Experiment»

Es ist Winter in Richenthal. Unter einer dünnen Schneeschicht schlum-

mern die Dinkelpflanzen – könnte man meinen. Doch unterirdisch graben sich die Wurzeln ins Erdreich, bis zu den wertvollen Nährstoffen im reichen Ackerboden.

Den Samen hat Markus Schwegler Meierhans gesät. Ein unkonventioneller Landwirt: «Der Katzhof ist ein grosses Experiment», erklärt er und lacht. Das orange Demeter-Siegel prangt am Scheunentor, das Gemüsefeld ist ein Gemeinschaftsgarten. Bewässerungskanäle schlängeln sich durch den Acker. Vier Katzen streichen um die Beine des Katzhof-Bauern.

Hat er sich mit dem 17,5 Hektaren grossen Hof in den Hügeln zwischen Dagmersellen und Pfaffnau einen Bubentraum erfüllt? Der 46-Jährige schüttelt den Kopf. «In jungen Jahren hatte ich andere Pläne.» Der gebürtige Buttisholzer besuchte die Jazzschule und war später als Arbeitsagoge tätig. Gemeinsam mit Ehefrau Claudia

Meierhans (47), die auf dem Katzhof in Richenthal aufgewachsen ist, lebte er in der Stadt. Dann packte das umweltbewusste Paar die Landlust: «Wo nachhaltig etwas verändern, wenn nicht am Anfang der Wertschöpfungskette?» Seit 2015 gehen die beiden mit dem Katzhof neue Wege – und haben nicht nur den Acker umgegraben.

Gemeinsam graben

Weg von der Milchwirtschaft hin zur Mutterkuhhaltung. Keine chemischen Pflanzenschutzmittel, kein synthetischer Dünger. Der Gemüseanbau wurde zum neuen Haupterwerb. An der Eckbank in der gemütlichen Küche des Bauernhauses beginnt Markus Schwegler zu philosophieren. «Der Lauf der Natur und unser Wirtschaftssystem passen nicht zusammen. Es ist Zeit für ein Umdenken.» Deshalb verfolgt Familie Meierhans auf dem Katzhof das Konzept der so-

lidarischen Landwirtschaft: Kund:innen schliessen ein Gemüse-Abo ab – zweimal im Monat stellt Schwegler ihnen eine Tasche mit frischer Ware vom Feld direkt vor die Haustür. Im Abo inbegriffen: die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit auf dem Hof mitanzupacken. «Wenn Kund:innen bei 35 Grad neben mir im Rüeblifeld graben, verändert sich ihre Beziehung zu uns und zum Produkt.» Die Verbindung wiederherzustellen gelingt: «Kinder, die beim Ernten mithelfen, sind leichter für Gemüse auf dem Teller zu begeistern – auch wenn das beim eigenen Nachwuchs noch nicht so gut klappt.» Der Vater von Mael (9) und Anna (6) schmunzelt.

Saatgut bedeutet Macht

Bevor der Bauer erntet, muss er säen. Sein Saatgut bezieht Markus Schwegler von der Sativa Rheinau AG, einer der führenden Anbieterinnen von Bio-Saatgut in der Schweiz. «Die Sativa bietet eine breite Palette, die zu unseren lokalen Gegebenheiten passt.» Auf dem Katzhof wachsen auch seltene Sorten, die anderswo kaum noch angebaut werden. Der Gedanke dahinter: «Genetische Vielfalt bedeutet Resilienz.» Verbreiten sich Krankheiten unter einer bestimmten Sorte, fehlen ohne andere Sorten Ausweichoptionen.

«Leider geht die Sortenvielfalt weltweit stark zurück», sagt Schwegler. Sorgenfalten zeigen sich zwischen den Brauen des Bauern. «Gerade meine Kolleg:innen im Globalen Süden werden immer abhängiger vom Saatgut der Firmen Bayer und Syngenta. Genmanipuliertes, hybrides Saatgut, aus dessen Ertrag keine neuen Samen gewonnen werden können, bindet die Produzent:innen an die Agrochemie-Riesen.» Nicht nur alte, den örtlichen Bedingungen angepasste Sorten gehen dabei verloren. Auch über Generationen weitergegebenes Wissen über Natur und Anbaumethoden verschwindet. «Saatgut bedeutet Macht»,



Setzlinge werden gepflanzt. Für Artenvielfalt und Ernährungssicherheit ist standortgerechtes Saatgut wichtig.

Bild: Fastenaktion

Neue Kampagne nimmt Saatgut in Blick

«Zukunft säen»: Unter diesem Titel richtet die Ökumenische Kampagne dieses Jahr den Blick auf das Recht von Bäuerinnen und Bauern, Saatgut frei zu nutzen. Im Globalen Süden sind viele von internationalen Agrochemie-Unternehmen abhängig.

Die Kampagne, getragen von Fastenaktion und HEKS, dauert von Aschermittwoch (18. Februar) bis Ostern (5. April).

Vielfältiges, lokal verwurzeltes Saatgut spiele «eine entscheidende Rolle» für die Ernährungssicherheit im Globalen Süden, heisst es im Kampagnenbeschrieb. Sie mache Gemeinschaften widerstandsfähiger gegen den Klimawandel und stärke ihre Zukunftschancen.

sehen-und-handeln.ch



sagt Markus Schwegler. «Sie gehört zurück in die Hände der Bauern.»

Visionen keimen lassen

Doch was können Konsument:innen gegen dieses Ungleichgewicht tun? Es sei «ganz einfach», sagt Markus Schwegler und atmet tief ein. «Kaufe auf einem Bauernhof in deiner Nähe ein, der auf die Natur Rücksicht nimmt.» Zwischen der Tomate aus dem Gewächshaus in Andalusien und der vom Hof nebenan bestehe nicht nur geschmacklich ein Unterschied: «Aus dem Boden zieht Gemüse wert-

volle Mineralien.» Hier zeichnet Markus Schwegler die Grenze zwischen Nahrungs- und «Lebensmittel». «Weg von der Industrie, zurück zur Natur.» Zwar dächten viele Schweizer Landwirt:innen um. «Doch leider lässt die Schweizer Agrarpolitik Visionen wenig Raum zum Keimen.» Schweglers Blick schweift aus dem Küchenfenster, über Hügel, Wald und Acker zum Gemeinschaftsgarten. Nicht nur für Dinkel, Federkohl und Brokkoli bietet der Katzhof Nährboden. Auch neue Ideen können hier oben ungestört spriessen. *Matteo Hug*

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarren»,
Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, meggen@kpm.ch
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6010 Kriens, www.bag.ch

Weltgebetstag

Nigeria

Freitag, 6. März

